

Informationen zum Buch

Die erste Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts war eine unruhige Zeit für die Welt, für Deutschland, für die evangelische Kirche und für das schleswig-holsteinische Dorf Klein Wesenberg, südwestlich von Lübeck an der Trave gelegen mit seinen derzeit 744 Einwohnern und doppelt so vielen Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde, zu welcher auch umliegende Dörfer und einzelne Gutshöfe gehören.

In dem vorliegenden Buch wird dargestellt, wie sich die evangelische Kirche vor und während des ersten Weltkrieges, in der Weimarer Republik, während der Nazi-Herrschaft vor und während des zweiten Weltkrieges und im Nachkriegsdeutschland verhalten hat, wo sie ein Stützpfeiler der jeweils Herrschenden war, wo sie hätte Stellung beziehen müssen, aber geschwiegen hat und wo sie oder einzelne Vertreter der Kirche persönlich schuldig geworden sind und wie sie damit nach dem Ende der Nazi-Herrschaft 1945 umgegangen ist. Dabei wird der Versuch gewagt, nicht nur die großen Linien der Politik und des kirchlichen Handelns nachzuzeichnen, sondern das Schicksal einzelner Menschen, gleich ob sie Handelnde waren oder Opfer ihrer jeweiligen Zeit wurden.

Wir dürfen die Vergangenheit nicht totschweigen! Nur wer die Vergangenheit kennt, kann daraus Lehren für die Zukunft ziehen. Dass wir heute in unserem Land in der Lage sind, unsere Konflikte gewaltfrei zu lösen, geht auf diese schmerzhaften Erfahrungen zurück und muss immer wieder aufs Neue bedacht werden, damit sich nicht wiederholt, was die Kirche und vor allem die Menschen hinter sich haben.

Mit Geleitworten von Erhard Graf, Pastor in Klein Wesenberg; Herbert David, Bürgermeister in Klein Wesenberg; Gothart Magaard, Bischof im Sprengel Schleswig und Holstein der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland (Nordkirche).